

15. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Sägow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlagshandlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

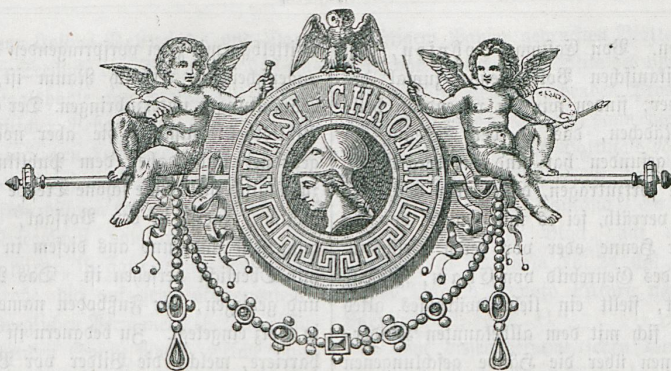
31. December

Nr. 12.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1879.



Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Korrespondenz: New-York. — C. Jacobi, Tiepolo's Radirungen. — Carl Hübner †; Knud Baade †. — Neues Portrait Bismarck's. — Kunstgewerbliche Konkurrenz-Ausstellung in Berlin. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Zeitschriften. — Berichtigung. — Inserate.

An die Vorkände der Kunstvereine

richten wir hiermit die Bitte um baldige Einsendung der die verschiedenen lokalen Kunstausstellungen betreffenden Angaben, um den Kunstausstellungskalender für 1880 so bald und so vollständig wie möglich zusammenstellen zu können.
Die Redaction und Expedition der Zeitschrift für bildende Kunst.

Korrespondenz.

New-York, im November 1879.

O. A. Die stille Jahreszeit, durch einen ungewöhnlich warmen, schönen Herbst verlängert, hat gegenwärtig denn doch ihr Ende erreicht, und mit dem Aufschwung in Handel und Gewerbe fängt es auch auf dem Gebiete der Kunst mehr und mehr an sich zu regen. In der permanenten Ausstellung der Werke amerikanischer Maler in der Kurzh'schen Galerie findet man eine reichhaltige, interessante Sammlung, in der sowohl die ältere, akademische als auch die moderne, an europäische Schulen sich anlehrende Richtung in mehreren ihrer hervorragendsten Repräsentanten vertreten ist. Albert Bierstadt, der Maler des fernen Westens, ist durch eine größere Landschaft repräsentirt, einen jener strahlenden, rothglänzenden Sonnenuntergänge, wie sie dem Gebiete jenseit der Felsengebirge eigen sind. Mit vollem Glauben an die Gewissenhaftigkeit des Künstlers in der Wiedergabe dieser Farbenslut nehmen wir das in vieler Hinsicht verdienstvolle Bild auf, aber es ist eine oft gemachte Erfahrung, daß die Momente, in denen die Natur gleichsam verklärt erscheint, und die ihrem Wesen nach nur von sehr kurzer Dauer sein können, so sehr sie uns auch in der Wirklichkeit ergreifen mögen, uns in der Darstellung gewöhnlich weniger anziehen, als wenn die Natur uns in ihrem Alltagskleide entgegentritt, in ihrer heitern und trübten Laune, wie wir sie durch's Leben in Freud und Schmerz ge-

kannt haben. — Eine Mondscheinlandschaft und eine andere mit schwarzen Sturmwolken von Charles Miller sind zwei schöne Werke, die anziehendsten unter manchen guten Landschaften, welche sich zusammengefunden haben. Wm. Chase und Walter Shirlaw, die beide unter die begabtesten der jüngeren Künstler zählen, haben Bilder aus dem Thierleben ausgestellt; Chase einen prachtvollen Kakadu, der, auf dem Rande eines Metallgefäßes sitzend, das mit abgeplückten Blüthen gefüllt ist, nach Art dieser Thiere sein Spiel damit treibt. Neben dem Gefäß steht eine dunkelgrüne Vase, worin lange, weißgelbliche, federartige Blumen stecken; dahinter steht ein kupferner Teller, und ein dunkelrother Hintergrund bildet den Schluß. Trotz der ausgesprochenen Absicht, Farbeneffekt und Virtuosität zu entwickeln, gehört das Bild doch nicht in die Kategorie der bloßen Bravourstücke, denn der Mittelpunkt ist der Kakadu, in dem die Eigenheiten dieser lebenswürdigen, für den Vogelfreund so reizenden Thiere mit ansprechendster Treue wiedergegeben sind. Walter Shirlaw hat in einem kleinen Bildchen einen Hund dargestellt, mit der Unterschrift: „Disconsolate“, und der Beschauer empfängt auch einen wehmüthigen Eindruck, denn das arme Thier ist angefettet und denkt augenscheinlich sehnsüchtig an seine zwei- und vierbeinigen Freunde und Genossen, die er — gleichviel wie nah oder fern sie sein mögen — nicht erreichen kann. Man gäbe etwas darum, ihn frei machen zu können. Es ist ein echtes Genrebild